

#### 4 Beziehungen zwischen OK und ND

Schon lange wird vermutet, dass viele Vertreter der OK von den Staatsorganen, darunter auch dem FSB gedeckt werden. So lebt etwa Semjon Mogiljewitsch, eine der mächtigsten Figuren der russischen OK, der seit 2003 vom FBI wegen Betrug[s] und Geldwäscherei gesucht wird, unbehelligt in Russland. Es wird behauptet, er sei sogar bei den russisch-ukrainischen Gasverhandlungen zum Teil persönlich anwesend gewesen. Bisher wurde keine Führungsfigur der OK in Russland zur Verantwortung gezogen, was kaum mit mangelnden Ermittlungserfolgen erklärt werden kann, sondern dafür spricht, dass die Chefs der OK hohe Protektion genießen.

Dass umgekehrt viele ehemalige Angehörige des KBG oder der Nachfolgedienste ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihr Beziehungsnetz kriminellen Organisationen zur Verfügung stellen, ist ebenfalls bekannt. Man kann auch davon ausgehen, dass einige der ehemaligen ND-Offiziere ihren früheren Diensten weiter Informationen liefern. Die Form und Art der Zusammenarbeit hier genau zu bestimmen, ist äußerst schwierig, weil bei ehemaligen ND-Mitarbeitern nie ganz klar ist, ob sie immer noch für den ND arbeiten oder gar zu einer weiteren Zusammenarbeit gezwungen werden.

Viele ehemalige ND-Leute besetzten auch wichtige Posten in Banken, Sicherheitsfirmen und sonstigen großen Firmen, die ein Interesse an ihren guten Kontakten zu den Staatsorganen haben. Da diese Firmen auch Anziehungspunkte für kriminelle Organisationen sind, fließen dort viele Informationen zusammen, die für beide Seiten nutzbar gemacht werden können.

Nicht zuletzt besteht durch die weitverbreitete Korruption und die geringe Entlohnung bei den Mitarbeitern der ND eine Bereitschaft, nachrichtendienstliches Material für Erpressungen an politische oder wirtschaftliche Interessengruppen zu verkaufen.

Verschieden Dienste neigen zur Ansicht, dass nicht nur einzelne oder ehemalige ND-Angehörige in OK-Aktivitäten involviert sind, sondern dass die ND selbst eine Interesse an einer systematischen Zusammenarbeit haben.

An Motiven für eine Zusammenarbeit oder zumindest für ein kurzfristiges Zweckbündnis mangelt es nicht: Von Seiten der ND besteht ein Interesse, bereits bestehende internationale Firmen- und Beziehungsnetze der OK für eigene Zwecke zu nutzen. Weiterhin haben sie ein Interesse daran,

wirtschaftliche Aktivitäten im Allgemeinen und besonders jene der OK zu kontrollieren. Und schließlich ist nicht zu vergessen, dass bei der OK für Dienstleistungen oder auf Erpressungsbasis sehr viel Geld zu holen ist.

Von Seiten der OK besteht das Interesse an einer Zusammenarbeit primär im Schutz vor Polizeiaktionen und Strafverfolgung. Weiterhin haben Kriminelle eine Interesse an Informationen über Konkurrenten und an vereinfachten Reise- und sonstigen Formalitäten. Überdies können den OK-Vertretern die nachrichtendienstlichen Kontakte für Imagepflege und für den Einstieg in wirtschaftliche Schlüsselpositionen nützlich sein.

#### 4.1. Nordex und Seabeco

Schon beim Zerfall der SU wurde spekuliert, dass der KGB große Summen des Staats- und Parteivermögens über private Firmen ins Ausland geschleust hat. Das Geld soll teils zur Finanzierung politischer Aktivitäten verwendet, teils aber auch für private geschäftliche Aktivitäten abgezweigt worden sein. Hinter diesen Vorgängen standen oft Personen, die bereits im Außenhandel tätig waren und über Firmenstrukturen und Beziehungen im Ausland verfügten, so beispielsweise Sowjetbürger, die aufgrund ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit in den 1970er Jahren hatten ausreisen dürfen.

Im Zentrum standen die Firmen Nordex von Grigori Lutshanski und Seabeco von Boris Birshain Lutshanski, 1945 geboren, Sohn einer jüdischen Familie aus Lettland, soll eigens vom KGB rekrutiert worden sein, um ein internationales Firmengeflecht aufzubauen, und so gründete 1989 die Nordex mit Hauptsitz in Wien und Tochtergesellschaften auf der ganzen Welt, auch in der Schweiz. Offiziell handelte die Firma mit Rohmaterialien aus Russland und anderen Ländern der GUS. Die Firma wurde immer wieder mit Korruption, Unterschlagung, Geldwäscherei und Waffenhandel in Verbindung gebracht, so dass ein Ausbau der geschäftlichen Tätigkeiten nicht mehr möglich war. Auch bei den Ermittlungen rund um den Geldwäschefall der Bank of New York führten verschiedene Spuren zu Lutschanskis Firmennetz. Lutschanski, der zum Zeitpunkt der Nordex-Gründung bereits vorbestraft war, hat weitreichende Kontakte zu Politikern in Russland, aber auch in Lettland unterhält er enge Beziehungen. In de GUS wurden keine Ermittlungen gegen ihn geführt. Gemäss offenen Quellen lebt er heute in Moskau.

Auch die Seabeco-Gruppe Von Boris Birshtein wird von verschiedenen Diensten verdächtigt, an der Veruntreuung und illegalen Ausfuhr von Staatsvermögen beteiligt zu sein. Birstein (1947) stammt wie Lutschanski aus dem Baltikum und ist jüdischer Abstammung. Er ist ehemaliges KGB-Mitglied und steht wohl noch immer in Kontakt mit russischen und auch israelischen Nachrichtendiensten. 1979 emigrierte er nach Israel und begann, ein internationales Firmennetz aufzubauen, das offiziell vor allem mit Öl, Gold, Diamanten und chemischen Produkten handelte, die Seabeco-Gruppe. Von 1992 bis 1999 war eine Zweigstelle der Seabeco auch in der Schweiz registriert. Wie Lutschanski war auch Birstein in der Politik der Nachfolgestaaten der Sowjetunion sehr gut vernetzt: der Moskauer Bürgermeister Luschkow, die ehemaligen ukrainischen Präsidenten Krawtschuk und Kutschma und der ehemalige moldawische Präsident Snegur gehörten zu seinem Freundes- und Bekanntenkreis. Sehr gut vernetzt war er aber auch in der kriminellen Welt.

Seine Seabeco-Gruppe wird mit Geldwäscherei, mit Veruntreuung von Geld aus Kirgisien, mit undurchsichtigen Finanzoperationen über die Nordex, mit Unterschlagung von Hilfgeldern, mit engen Verbindungen zu Solotowskaja sowie mit Auftragsmorden in Verbindung gebracht. In den 1990er Jahren war Birstein Gegenstand zahlreicher Rechtshilfeersuchen, aber keine der geführten Ermittlungen (Kanada, Belgien, Schweiz) hat bis jetzt zu einer Verurteilung geführt.

Weder im Fall Nordex noch im Fall Seabeco konnte je bewiesen werden, dass der KGB hinter illegalen Finanzoperationen steht. Sollte es Beweise geben, so liegen die irgendwo bei Stellen, die kein Interesse an einer Aufarbeitung der Geschehnisse haben. Die guten politischen Kontakte, die die beiden Protagonisten auf höchster Ebene pflegen, sowie der schnelle Reichtum, den sie im Handel mit staatlichen Ressourcen erworben haben, sprechen allerdings dafür, dass sie kaum ohne Wissen und Zustimmung der staatlichen Machtorgane agieren konnten.